

MOTTE & CO
motte-und-co.de

Ulrich Renz
Auf der Spur der Erpresser

Leseprobe



Sefa Verlag Lübeck



Copyright © 2014 by Sefa Verlag, Lübeck
www.sefa-verlag.de

Inhalt

Der Anruf	3
Die Million.....	13
Die Freunde.....	16
Die Lagebesprechung	23
Die Spur.....	33
Der Biertrinker	40
Das Bild	49
Der Boss	57
Der Plan	65
Die Kammer	71
Die Stimme	79
Das Rätsel.....	86
Der Koffer	93
Der Verdacht.....	100
Die Drohung.....	104
Die Tiefgarage	110
Die Zugfahrt	118
Der Schlüssel im Schloss	128
Die Botschaft.....	138
Der Notruf	146
Der Schuss.....	152
Das Ende.....	160
Noch ein Ende	167

1. KAPITEL

Der Anruf

Was für ein Pisswetter. Motte schimpfte leise vor sich hin, während er wie ein begossener Pudel die Stufen zur Haustür hochstapfte. Mit triefnassen Fingern steckte er den Schlüssel in das Schloss. Angeblich war es ja Sommer, aber seit Wochen hatten sie nichts als Regen.

Im Flur streifte er die Turnschuhe ab, hängte die durchweichte Jacke an den Garderobenhaken und ging in sein Zimmer. Dort arbeitete er sich aus seinen nassen Sachen und kramte im Schrank nach trockenen neuen. Er entschied sich für weiße Socken, eine hellbraune Hose und das dunkel-blaue Sweatshirt. Eigentlich genau das gleiche, was er gerade ausgezogen hatte, stellte er beim Anziehen fest. Wahrscheinlich würde seine Schwester Ute wieder ihren Lieblingspruch ablassen. „Mit diesen verschnarchten Klamotten brauchst du dich nicht zu wundern, dass sich immer noch kein Mädchen für dich interessiert.“ Ute interessierte sich sehr für Jungs und verbrachte ihre Nachmittage damit, in den verschiedensten Geschäften Klamotten an- und auszuziehen.

Motte wusste ja, dass er nicht zu den spektakulärsten Erscheinungen der neueren Geschichte gehörte. Er war weder besonders groß, noch hatte er irgendwelche Ähnlichkeiten mit den Filmstars auf den Postern in Utes Zim-

mer. Aber egal, er fand sich ganz in Ordnung – von seinen Haaren vielleicht einmal abgesehen. Schon seit er denken konnte, waren sie so struppig und verwuschelt gewesen, dass er mit Kamm und Bürste erst gar nicht anzufangen brauchte. Ein paarmal hatte er es mit Haargel versucht, aber jedes Mal ausgesehen wie Dracula. Jetzt gelte er nur die Haare vorne ein, sodass sie über der Stirn etwas vorstanden. „Frisur mit eingebautem Regenschirm“, zog sein Vater ihn immer auf, „nimm doch Beton, der hält länger!“ Na ja. Papa sollte sich mal lieber seine eigene Frisur anschauen.

Motte machte es sich auf dem weichen Teppich unter seinem Hochbett gemütlich. Es war einfach obercool, dass die Doppelstunde Deutsch ausgefallen war. Wahrscheinlich war Siegwart nach einer seiner nächtlichen Sauftouren mal wieder nicht in die Gänge gekommen. Jetzt konnte er in Ruhe die Mathehausaufgaben erledigen und dann vielleicht noch sein Buch weiterlesen, einen superspannenden Krimi über eine Erpresserbande. Um halb zwei würde Mama nach Hause kommen, und erfahrungsgemäß ging dann wieder die Hektik los – „Kannst du mal den Tisch decken? ... Die Spülmaschine ausräumen? ... Noch schnell den Müll runterbringen?“ Wenn sie schon mit ihrem „Kannst du mal ...“ anfang, wusste er, dass er die nächsten paar Stunden abschreiben konnte.

Er holte das neue Matheheft aus der Schultasche, das er auf dem Nachhauseweg gekauft hatte. Als er es mit „Moritz Blohm, Klasse 7 c“ beschriftete, musste er unwillkürlich grinsen. „Moritz“, das klang so merkwürdig. Seit er denken konnte, nannten ihn alle „Motte“.

Er hatte gerade mit der ersten Aufgabe angefangen, als die Wohnungstür quietschte. Motte entfuhr ein unterdrücktes Knurren. Konnte man in diesem Haus denn keine Minute Ruhe haben? Sicher war bei Ute auch etwas ausgefallen. Natürlich würde sie sich wie immer sofort ans Telefon hängen, und dann durfte er sich wieder Ewigkeiten das Getratsche mit ihren Freundinnen anhören, und zwar volle Lautstärke. Ihr Mundwerk konnte offensichtlich nicht anders. Meist ging es um diese dämlichen Typen aus der Bravo oder irgendeiner Jungs aus der Parallelklasse. Und Klamotten natürlich, ein anderes Thema gab es nicht mehr. Seit sie vor kurzem zwölf geworden war, benahm sie sich, als wäre sie ihrem Bruder in Sachen Lebenserfahrung meilenweit voraus.

Motte wollte gerade schon zur Zimmertür starten, um sie demonstrativ zuzuknallen, als er im Türspalt Vaters weiße Mähne vorbeihuschen sah. – Was? Papa jetzt schon zu Hause? Sonst kam er nie vor vier Uhr nachmittags heim. Motte kam die Erinnerung an das Frühstück hoch, bei dem Papa elend schlecht gelaunt gewesen war, noch schlechter als er es in letzter Zeit sowieso schon war. Er hatte eine Szene gemacht, weil sich Motte angeblich zu viel Marmelade aufs Brot geschaufelt hatte. Nein, Motte hatte keine Lust auf eine Fortsetzung und beschloss, erst einmal auf Tauchstation zu bleiben.

Er saß gerade über der zweiten Matheaufgabe, als das Telefon ging. Schon nach dem ersten Klingeln hatte Papa abgenommen. Als ob er auf den Anruf gewartet hätte, ging es Motte durch den Kopf. Sonst ließ er das Telefon immer ewig klingeln – wenn er überhaupt dranging.

„Hallo! Hier Blohm ...“ Das Zittern in Papas Stimme ließ Motte aufhorchen. Ein merkwürdiges Gefühl breitete sich in seiner Magengegend aus. Auf dem Flur hörte er Papa unruhig auf und ab gehen. Ansonsten war lange Zeit gar nichts zu hören.

„Du bist ja wahnsinnig geworden, Peter!“, ging es dann plötzlich los. Es klang wie eine Explosion. „Du bist der Abschaum der Menschheit! Wenn du wüsstest, wie sehr ich dich verachte!“

Darauf folgte wieder eine lange Stille.


Ganz leise drang es dann zu Motte: „Ja, ich habe die E-Mail erhalten. Aber schneller geht es nun mal nicht. Meinst du, ich kann mal kurz so viel Geld lockermachen, und das alles, ohne dass meine Familie etwas mitkriegt?“

Wieder eine längere Pause.

Dann hörte er wie aus weiter Ferne: „Gut ... Du kriegst die Million ... in vier Wochen.“

Home Die Bücher Weiterlesen Download Shop Der Autor Kontakt/ Impressum

MOTTE & CO



Ulrich Renz: Blutspur
Taschenbuch, 208 Seiten, Sefa Verlag
€ 6,95 [D] / € 7,10 [A] / CHF 9,95
ISBN 978-3-945090-03-9
Kaufen

„Wenn er bis acht Uhr nicht da ist, rufen wir die Polizei.“
Die Worte der Lehrerin halten durch den Speisesaal der Jugendherberge. Dann war nur noch das Ticken der Uhr an der Wand zu hören.

Die Klassenfahrt der 7c droht ein schlimmes Ende zu nehmen. Nach einem Orientierungslauf durch den Wald ist einer der Mitschüler nicht mehr zurückgekommen. Obwohl die Polizei mit einer Hundestaffel und Hubschraubern nach ihm sucht – Tobi bleibt wie vom Erdboden verschluckt. Ein Reifenabdruck im Wald bringt Motte und seine Freunde auf die heiße Spur. Schon bald verwandelt sich das Abenteuer jedoch in einen unentrinnbaren Alptraum. Denn Tobi ist nicht das einzige Opfer, auf das es die skrupellose Verbrecherbande abgesehen hat ...

↳ Steckbriefe von Motte und seinen Freunden

Reinhören oder Ruffertelken

www.motte-und-co.de

Die Webseite zur Serie!

Hier erfährst du alles über die Bände von „Motte & Co“. Du kannst dir „Auf der Spur der Erpresser“ gleich auf deinem Computer anhören – oder als E-Book oder Hörbuch herunterladen!

Wir freuen uns auf deinen Besuch!